

„Das Studium der Städte der Welt erschließt eine Art Thesaurus von Elementen, Straßen, Plätzen, Höfen, Passagen, Parkanlagen, Flusskais und Esplanaden, die in unzähligen (und oft wunderbaren) Ausprägungen variiert nur darauf zu warten scheinen, ausgemessen, untersucht, neu erfunden und umgesetzt zu werden. Zugleich gibt es dadurch, dass es diese Elemente in Beziehung setzt zu den Voraussetzungen, aus denen sie hervorgegangen sind, und zu den Folgen, die sie gezeitigt haben, die Parameter an die Hand, um deren Neuerfindungen zu bewerten. Anders ausgedrückt: um die moderne Stadt reflektierter zu entwerfen.“

Vittorio Magnago Lampugnani
zum Gegenstand seiner
Nürnberger Bildungsrede
am 23. Mai 2017

Die „Nürnberger Bildungsreden“ sind eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Melanchthon-Gymnasium Nürnberg und der Kirchengemeinde St. Egidien aus Anlaß des bevorstehenden 500jährigen Schuljubiläums 2026.

Nähere Informationen:

www.mgn2026.de

**Melanchthon-
Gymnasium
Nürnberg**
Sulzbacherstr. 32
90489 Nürnberg

Tel. 0911 - 231 5540



Nürnberger Bildungsrede

Die Weisheit der Städte. Eine Begegnung

Professor Vittorio Magnago Lampugnani
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Schirmherrschaft:
Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Ratsvorsitzender der EKD
Landesbischof der Ev.-Luth. Kirche in Bayern



in Kooperation mit: **Bund Deutscher Architekten BDA**

BauLUST

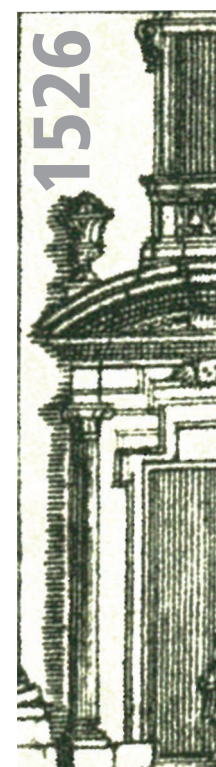
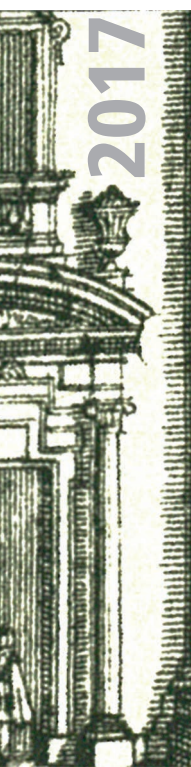
evangelische
stadtakademie
nürnberg

23. Mai
18:00 Uhr

St. Egidien

„Denn wenn ihr damit fortfahrt, bei den Leuten das Interesse für das Lernen zu erwecken, dann werdet ihr euch hervorragende Verdienste zunächst um eure Vaterstadt, aber auch um Auswärtige erwerben. Wenn auf eure Veranlassung hin eure Jugend gut ausgebildet ist, wird sie eurer Vaterstadt als Schutz dienen; denn für die Städte sind keine Bollwerke oder Mauern zuverlässigere Schutzwälle als Bürger, die sich durch Bildung, Klugheit und andere gute Eigenschaften auszeichnen.“

Philipp Melanchthon
in seiner Rede zur
Eröffnung der Schule
am 23. Mai 1526



2

Programm

18 Uhr

Musikalische Vesper

Pfarrer Martin Brons - Liturgie

Musik: Diminutionen des 17. Jahrhunderts

Lucia Boisserée, Heejoo Kwon, Monika Tschuschke - Sopran

Dietrich Haböck - Viola da gamba

Pia Praetorius - Leitung und Orgel

19 Uhr

Die Weisheit der Städte. Eine Begegnung

mit Prof. Vittorio Magnago Lampugnani, ETH-Zürich

im Anschluss

Empfang im historischen Innenhof zwischen Kirche und Melanchthon-Bau

Viele von uns leben in der Stadt und es fiel uns eigentlich nicht ein, dieser - wie einer Person - Weisheit zuzuschreiben. Wenn überhaupt, fallen uns „Sünden“ der Stadtgestaltung auf, die vor allem in den letzten Jahrzehnten begangen wurden.

Vittorio Magnago Lampugnani arbeitet seit vielen Jahren daran, uns (Stadtplaner und Architekten eingeschlossen) die Augen zu öffnen, indem er Bestandsaufnahme der Wirklichkeit der Stadt übernimmt, hinter die Fassaden und auf die Geschichte und die Details blickt.

In seiner Begleitung können wir Sehen lernen, wie „die Weisheit der Städte“ - verstanden als Miteinander von Funktion, Technik, Ökonomie, Ideologie, Persönlichkeit, Charakter und nicht zuletzt Schönheit - in der Gestaltung ihrer Straßen und Plätze gewissermaßen für uns aufbewahrt wurde.

Und wie diese Weisheit uns helfen kann, in gemeinsamer Anstrengung, mit Sachverständnis und Klugheit menschengerechte Städte zu gestalten und gemeinsam in ihnen zu leben.

„Ausgangspunkt meiner Überlegungen wäre die physische Form der Stadt, ihre Phänomenologie: vielleicht am Beispiel von ausgewählten Stadtplätzen.

Ich könnte dann etwas zur Geschichte dieser Plätze berichten und versuchen zu zeigen, wie sie jeweils aus ganz bestimmten funktionalen Anforderungen entstanden sind und diese Anforderungen (freilich neben zahlreichen anderen Einflüssen) ihre Form bestimmt haben.

Weiter würde ich mit Beispielen aus unserer Forschungsarbeit die Möglichkeit zur Diskussion stellen, aus der Stadt der Vergangenheit Erkenntnisse und Hinweise für die Stadt der Gegenwart und der Zukunft herauszudestillieren:

Mit der dafür erforderlichen Komplexität, die vom übergreifenden Stadtgrundriss bis zum materiellen Detail reicht.

Und als Abschluss würde ich eine oder zwei eigene stadtarchitektonische Arbeiten präsentieren, in denen ich versucht habe, solcherlei Erkenntnisse und Hinweise praktisch umzusetzen.

Das alles nicht nur anhand von Wörtern, sondern auch und vor allem von Bildern.“

**Vittorio
Magnago Lampugnani**
in einem Vorgespräch
zur Vorbereitung seiner Rede